

Ethische Bedenken bei der Verwendung digitaler Medien im Volksschul-/Grundschulunterricht

Manuela Menzenbach, Krista Ottendorfer, Simone Steiner

Abstract:

Keywords: Digitalisierung, digitale Medien, digitaler Schulunterricht, ethische Bedenken

1 Gap

Die Informationsgesellschaft befindet sich im Wandel zur Wissensgesellschaft und prognostiziert für Schülerinnen und Schüler ohne ausreichendem Computer- bzw. Internetzugang erhebliche Schwierigkeiten, sich später problemlos in den Arbeitsmarkt einzugliedern.¹ Die Lehrkräfte versuchen deshalb schon in einer sehr frühen Lebensphase, die Kinder mit neuen Technologien vertraut zu machen setzen digitale Medien bereits im Volksschul- bzw. Grundschulalter ein. Dies soll zur erheblichen Verbesserung der Unterrichtsqualität sowie zur Steigerung der Schülerleistungen beitragen.²

Durchgeführte Studien zeigen auf, dass digitale Medien für Schulen zwar zunehmend zur Verfügung stehen, diese jedoch verhältnismäßig selten von Lehrkräften eingesetzt werden.³ Viele Investitionen im Bereich Infrastruktur und Weiterbildung wurden getätigt, da Informations- und Kommunikationstechnologien im heutigen Zeitalter hohe Priorität erlangt haben. Dennoch dürfen Anwendungen die aus ethischer Sicht als problematisch gelten nicht übersehen werden, um kritische Aspekte wie beispielsweise die Förderung von Internetsucht zu vermeiden.⁴

Aktuell gibt es jedoch noch keine Erhebungen über den Einsatz digitaler Medien in Linzer Volksschulen bzw. Bonner Grundschulen und der Entwicklung ethischer Bedenken. Deshalb ist es für uns sehr interessant zu evaluieren, inwieweit sich die Einsatzgebiete von digitalen Medien im Unterricht in Linz und Bonn unterscheiden, um anschließend ethische Bedenken identifiziert zu können.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es nun herauszufinden, wie unterschiedlich digitale Medien in Linzer Volksschulen bzw. Bonner Grundschulen eingesetzt werden und welche ethischen Bedenken dabei von Lehrkräften identifiziert werden. Der Begriff "digitale Medien" wird zwar für alle Anwendungen und/oder Geräte verwendet, die auf Computer-Technologien basieren⁵, dennoch fokussiert sich diese Arbeit auf Technologien wie Beamer, Computer, E-Book, Laptop, Tablet und Whiteboard. Die Lehrkräfte von Linz bzw. Bonn werden mittels Fragebogen zum Einsatz digitaler Medien, als auch zur Entwicklung ethischer Bedenken, befragt. Abschließend kann ein Vergleich der beiden Städte gezogen werden.

¹ Vgl. Eickelmann, 2010, S.31.

² Vgl. Kleber, 2005, S.1.

³ Vgl. Schulz-Zander et al, 2012, S. 29.

⁴ URL: https://www.bifie.at/public/downloads/NBB2015/NBB_2015_Band2_Kapitel_3.pdf [09.12.2016].

⁵ URL: http://www.oieb.at/upload/4570_Handbuch_Digitale_Medien.pdf [09.12.2016].

2 State-of-the-art

Aktuell gibt es immer wieder neue Entwicklungen für das technisch-gestützte Lernen an Volksschulen bzw. Grundschulen. Erste Primarschulen erhalten neue Technik, z.B. Tablets als Pilotprojekt, um den Einzug in das digitale Zeitalter zu vollbringen, wo neue Technologien zur Grundausstattung des Klassenzimmers gehören.⁶

Dennoch zeigt die Schullandschaft bisher ein sehr heterogenes und veraltetes Bild, zumindest in Deutschland. Zwar gibt es schon Schulen, die über moderne Räume mit Laptops, Tablets und WLAN verfügen, doch es ist noch lange kein Standard in Sicht.⁷ Schon 1994 forderte das Berliner Memorandum, dass deutsche Schulen endlich im Computerzeitalter ankommen müssten. In Deutschland wurde der Antrag “Durch Stärkung der digitalen Bildung Medienkompetenz fördern und digitale Spaltung überwinden“⁸ bereits 2015 angenommen und dieser sollte eigentlich einen Impuls geben bzw. eine bessere Infrastruktur und Nutzung von technischen Angeboten für Lehrer und Lehrerinnen (daraus resultierend auch für die Schülerinnen und Schüler) unterstützen. Aktuell gibt es zwar die Bildungsoffensive/-initiative⁹ Deutschland von Wanka, für eine digitale Wissensgesellschaft, diese wird derzeit aber noch strategisch aufgebaut.

Deutschland beteiligt sich seit einiger Zeit an der Studie IGLU und an TIMSS. Diese Studien sollen Leistungsvergleiche und empirische Grundlagen zur Verbesserung des Bildungssystems in der Primarstufe schaffen. Sie richten sich hauptsächlich an die Schülerinnen und Schüler der vierten Jahrgangsstufe. Die unteren Klassen nehmen bisher nicht (übergreifend) an solchen Studien teil, obwohl die Computernutzung von Kindern durch die verstärkte Nutzung im elterlichen Bereich schon von zu Hause mitgegeben wird.

Mehrere Schritte hin zur Digitalisierung und zur kompetenten Mediennutzung wurden schon länger in weiterführenden Schulen praktiziert. Erste Computer-Ecken oder gemeinschaftliche Nutzung von Computerräumen sind in manchen Schulen als Berufsvorbereitung schon länger von Bedeutung.

Um der Anforderung einer neuen digitalisierten Lernumgebung zu entsprechen, möchte jetzt schon jede zweite Lehrkraft öfter digital unterrichten.¹⁰ Für die weiterführenden Schulen ist es ein konkreter Plan. Diese Techniken werden nach und nach auf die unteren Klassen (Stufe 1-4) heruntergebrochen.¹¹ Nun werden auch Bedenken geäußert, dass der frühe Einsatz bzw. die frühe Nutzung im Unterricht negative Auswirkungen hervorrufen könnte.

3 Approach

Die bereits definierte Fragestellung zum Thema “Verwendung digitaler Medien im Schulunterricht” wird mit folgender, wissenschaftlicher Methodik beantwortet:

Literaturrecherche

Die Basis der vorliegenden Arbeit bilden eine Literaturrecherche und eine Literaturanalyse. Diese sollen die theoretische Grundlage schaffen, sowie das Thema abgrenzen und den Status quo erheben. Dafür wurden zahlreiche Paper, Studien und Journale herangezogen, welche in unterschiedlichen, wissenschaftlichen Datenbanken zu finden sind. Für die Selektion der Ergebnisse wurden hauptsächlich Titel und Abstract als Grundlage verwendet.

⁶ Vgl. Kollmann, Schmidt, 2016, S.45.

⁷ URL: <http://www.zeit.de/digital/internet/2016-10/bildung-studie-digitalisierung-schulen-zustand> [11.12.2016].

⁸ URL: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/18/044/1804422.pdf> [11.12.2016].

⁹ URL: http://www.bmbf.de:8001/files/Bildungsoffensive_fuer_die_digitale_Wissensgesellschaft.pdf [11.12.2016].

¹⁰ URL: <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Jeder-zweite-Lehrer-wuerde-gerne-haeufiger-digitale-Medien-einsetzen.html> [11.12.2016].

¹¹ URL: <http://www.derwesten.de/staedte/emmerich/modernste-tablet-technik-im-klassenraum-der-grundschule-leegmeer-id7909777.html> [11.12.2016].

Für die Literaturrecherche wurde von folgenden Datenbanken Gebrauch gemacht:

- Springer
- Google Scholar
- Statista
- Emerald

Online Befragung

Um die gewählte Fragestellung letztendlich beantworten zu können, wurde die online Befragung als zweite wissenschaftliche Methode ausgewählt, die Mithilfe eines online Fragebogens durchgeführt wurde. Der online Fragebogen und die darin enthaltenen Fragen sollen quantitative als auch qualitative Ergebnisse liefern. Dies wurde durch verschiedene Fragetypen und unterschiedliche Antwortmöglichkeiten gewährleistet.

Folgende Fragetypen wurden dafür ausgewählt:¹²

- Offene Fragen
- Halboffene Fragen und
- Geschlossene Fragen

Vor allem die Antworten der offenen und halboffenen Fragen liefern qualitativ wertvolle Ergebnisse für die vorliegende Arbeit.

Der online Fragebogen wurde als Methode ausgewählt, um die notwendige Reichweite gewährleisten zu können bzw. um die schnelle und einfache Verbreitung voranzutreiben. Zusätzlich ist es dadurch einfacher, länderübergreifende Vergleiche zu tätigen. Ebenso wird für unsere Zielgruppe ein positiver Nutzen generiert, da diese Methode nur wenig Zeit in Anspruch nimmt und somit einen hohen Rücklauf der Antworten prognostiziert.

4 Implementation

Der online Fragebogen wurde mit dem Programm Limesurvey angefertigt. Nach der Erstellung wurde dieser mit unbeteiligten Lehrkräften getestet und anschließend an unsere Zielgruppe ausgesendet.

Zielgruppe

Die Zielgruppe für den online Fragebogen wurde auf Lehrkräfte eingeschränkt, die in Linzer Volksschulen bzw. Bonner Grundschulen unterrichten, jedoch unabhängig davon, ob diese in einem digitalen Klassenzimmer unterrichten oder nicht. Als digitales Klassenzimmer definieren wir jene Klassen, die digitale Medien im Unterricht regelmäßig verwenden. Diese Zielgruppe wurde ausgewählt, da sie einen direkten Bezug und einen unmittelbaren Einfluss auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht haben.

1. Schritt: Recherche

Um nun die zuvor definierte Zielgruppe zu erreichen, wurden im ersten Schritt die Kontaktdaten der Volksschulen in Linz bzw. Bonn recherchiert. Dabei wurden einige interessante Netzwerke vorgefunden, in denen sich Personen unserer Zielgruppe untereinander über den Einsatz digitaler Medien im Unterricht ausgetauscht haben.

¹² Vgl. Porst: Fragebogen, 2014, S. 53 ff.

Das Ergebnis dieser Recherche war eine Liste der existierenden Linzer Volksschulen bzw. Bonner Grundschulen mit den jeweiligen Kontaktdaten.

2. Schritt: Kontaktaufnahme

Im zweiten Schritt wurde mit den Volksschulen bzw. Grundschulen aus der generierten Liste Kontakt via Mail aufgenommen und um deren Unterstützung gebeten. Bevor der Fragebogen dann tatsächlich am 12. Dezember 2016 verschickt wurde, gab es einige Tage zuvor ein standardisiertes E-Mail an alle betroffenen Schulen, wo über unser Projekt und den bevorstehenden Fragebogen informiert wurde. Der Rücklauf bestätigte uns bereits im Voraus, dass viele Lehrkräfte an unserer Erhebung teilnehmen möchten und zeigten auch großes Interesse an den Ergebnissen.

3. Schritt: Aussendung

Nach der erneuten Kontaktaufnahme wurde der online Fragebogen an die einzelnen Volksschulen und Grundschulen ausgesendet. Dieser war über einen Link, welcher direkt in der Mail platziert war, erreichbar. Bis 26. Dezember 2016 waren nun alle betroffenen Lehrkräfte dazu aufgerufen, unseren Fragebogen gewissenhaft auszufüllen.

4. Schritt: Auswertung

Im letzten Schritt wurde der Fragebogen ausgewertet und die Ergebnisse konnten analysiert und aufbereitet werden. Dadurch war es uns möglich, interessante und wertvolle Antworten auf unsere Forschungsfrage zu generieren.

5 Findings

6 Conclusion

7 Acknowledgements

Wir bedanken uns bei allen Lehrkräften der Linzer Volksschulen und Bonner Grundschulen, dass sie unseren Fragebogen so zahlreich ausgefüllt haben. Nur dadurch war es unserer Projektgruppe erst möglich, interessante und wertvolle Ergebnisse zu liefern.

Ein besonderer Dank gilt unseren Projektbetreuern Frau Prof. Katzlinger, Herrn Prof. Stabauer sowie Herrn Prof. Herzog, die uns tatkräftig mit Online Sprechstunden und wertvollen Inputs unterstützt haben.

8 Literaturverzeichnis